Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis $2^1/_2$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 140. **Sonnabend, den 18. Juni** **1892.**

Tagesschau.

Der „Kgl. Pr. Staatsanzeiger" veröffentlicht heute die Anweisung, betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892, erlassen von dem Minister des Innern, dem Cultus- und dem Handelsminister an die Oberpräsidenten mit dem Ersuchen an letztere, dafür Sorge zu tragen, daß die erforderlichen Bestimmungen unverzüglich erlassen werden und daß unter allen Umständen die Festsetzung der fünf Stunden, in denen regelmäßig die Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen gestattet ist, noch vor dem 1. Juli d. J. erfolgt.

Wie die „Conservative Correspondenz" meldet, hat einer unserer hervorragendsten Industriellen die Initiative ergriffen, um eine große leistungsfähige Gesellschaft zu begründen, die sofort nach der Publikation des Kleinbahngesetzes in verschiedenen Theilen der Monarchie mit dem Bau von Localbahnen vorgehen soll. Maßgebend für dieses dankenswerthe Unternehmen sei in erster Linie der Wunsch gewesen, der an Beschäftigungsmangel leidenden Eisenindustrie und deren Arbeitern auf längere Zeit hinaus Abhülfe zu verschaffen. Es sei nicht zu bezweifeln, daß umfassende Anlagen von Kleinbahnen allseitig mit Freuden begrüßt werden würden, und man werde auch annehmen dürfen, daß die Capitalsanlage sich mit der Zeit, wenn auch mäßig, so doch angemessen verzinsen wird.

Der preußische Kultusminister hat eine Verfügung erlassen, nach welcher behufs festerer Organisation der Präparandenanstalten die Leiter derselben gegen Gewährung eines festen Jahreszuschusses verpflichtet werden sollen, bestimmten im unterrichtlichen Interesse zu stellenden Anforderungen zu entsprechen. Zu den letzteren soll in erster Linie gehören, daß der Unterricht ganz oder in gewissen Hauptfächern in getrennten Kursen ertheilt wird, mindestens ein oder bei hoher Frequenz mehrere Lehrer an der Anstalt hauptamtlich beschäftigt werden, und daß Seminarlehrer, wo ihre Heranziehung zum Unterricht nicht entbehrt werden kann, nicht mehr als vier Unterrichtsstunden an derselben wöchentlich geben. Ferner wird es als zweckmäßig bezeichnet, die Höhe des Schulgeldes entweder im Höchstbetrage vertragsmäßig festzustellen, oder mindestens von der Genehmigung des Provinzial-Schulcollegiums abhängig zu machen. Auch soll darauf Bedacht genommen werden, daß bedürftigen Zöglingen der Unterricht unentgeltlich gewährt, geeignetenfalls ein gewisser Procentsatz des aufkommenden Schulgeldes für Freischüler bestimmt, und daß die von dem Provinzial-Schulcollegium festzustellende Maximalzahl der Anstalt ohne Genehmigung der Behörde nicht überschritten werde. Nach diesen Richtungen hin sollen die Provinzial-Schulcollegien die Verträge mit den Leitern der Präparandenanstalten prüfen und eventuell abändern. Der Minister betont dabei ausdrücklich, daß die Begründung neuer Seminar-Präparandenanstalten seiner Genehmigung bedarf.

Zur Frage der Umgestaltung des Militärstrafverfahrens wollen süddeutsche Blätter in Erfahrung gebracht haben, der Kaiser selbst mit seinen Rathgebern habe den Entwurf einer deutschen Militärstrafprozeßordnung unter Zugrundelegung des bayerischen Verfahrens ausgearbeitet und den sämmtlichen Armeecorpscommandeuren zur Begutachtung vorlegen lassen; dieselben hätten überwiegend geantwortet, eine Neuregelung sei nicht nothwendig, worauf der Entwurf zurückgezogen worden sei. Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Die Commission des preußischen Abgeordnetenhauses, welche sich mit den Petitionen auf Einführung der Feuerbestattung zu beschäftigen hatte, hat jetzt den Bericht über diese Berathung veröffenltlicht. Aus demselben ergiebt sich die Ablehnung der Petionen mit 11 gegen 5 Stimmen, sowie die Gegnerschaft der Regierung gegen diese Petitionen.

Das Comité der Coloniallotterie hat einen Artillerielieutenant Schlaicher in seine Dienste genommen. Er soll in die zu bildende Expedition für die Fortschaffung des Peters-Dampfers eingestellt werden, deren Führung ein älterer Officier aus der Schutztruppe übernimmt.

Zur Verhütung weiterer Ueberschwemmungen der Warthe ist ein Projekt aufgestellt worden, wonach der genannte Fluß eingedeicht werden soll, die Kosten betragen $2^1/_2$ Mill. M., wovon der preußische Staat und die Provinz Posen eine Million, die Stadt Posen $1^1/_2$ Million beitragen sollen.

Wie man in russischen Regierungskreisen die Kieler Entrevue und die internationale Situation überhaupt auffaßt, geht aus der strikt offiziösen Petersburger Zuschrift der Wiener „Politischen Correspondenz" hervor, in der es heißt: Vor der Begegnung des Kaiser Alexander III. mit Kaiser Wilhelm II. in Kiel wurde in der europäischen Presse vielfach der Umstand erörtert, daß der Gegenbesuch des Zaren für den Besuch des deutschen Kaisers in Narwa eine so lange Verzögerung erfuhr, und auch bei der politischen Würdigung der jetzigen Zusammenkunft wird diese Thatsache in den Kalkul gebracht. Es liegt auf der Hand, daß der Aufschub des Gegenbesuches nicht durch Zufälligkeiten, sondern durch politische Erwägungen des Zaren veranlaßt wurde. Die Unterlassung einer baldigen Erwiderung des Besuches von Narwa erschien vornehmlich aus dem Grunde geboten, weil ein entgegengesetztes Verhalten von der öffentlichen Meinung unzweifelhaft in einem Sinne ausgelegt worden wäre, welchem die politischen Gesinnungen der maßgebenden Kreise St. Petersburgs nicht entsprechen und mit den Beziehungen, welche Rußland um jene Zeit zu Frankreich zu pflegen begann, sowie mit der Haltung, welche Rußland durch die Stellung Deutschlands an der Spitze des Dreibundes auferlegt wurde, nicht im Einklang gestanden hätte. Dazu kam die Erwägung, daß ein rasch erfolgter Gegenbesuch des Zaren möglicher Weise den Kaiser Wilhelm II. zu einer Wiederholung seines Besuches veranlaßt haben würde, was wieder dem Zaren die Pflicht eines abermaligen Gegenbesuches auferlegt hätte. Es leuchtet ein, daß ein derartiger, sich in verhältnißmäßig kurzen Intervallen vollziehender Austausch von Höflichkeiten, die einen vielfachen persönlichen Verkehr der beiden Monarchen herbeigeführt hätten, mit dem wahren Stande der Dinge in Europa in einem gewissen Widerspruche sich befinden würde und dadurch ein verwirrendes Element in die internationale Situation gebracht hätte. In Frankreich hätten die wiederholten Begegnungen zwischen dem Kaiser Alexander III. und Kaiser Wilhelm II. ein sehr begreifliches Mißtrauen gegenüber den Absichten Rußlands zur unausbleiblichen Folge gehabt, und auf diese Weise das Zustandekommen des russisch-französischen Einvernehmens durchkreuzt, dessen Herstellung der Zar für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts und daher des allgemeinen Friedens erforderlich erachtete. Gegenwärtig, wo die internationale Stellung Rußlands mit aller Klarheit und Bestimmtheit definirt ist, sodaß die Zumuthung, als ob Rußland von seiner jetzigen Bahn unter Umständen abirren könnte, ausgeschlossen erscheint, konnte gegen ein Zusammentreffen des Zaren mit dem deutschen Kaiser kein Bedenken mehr obwalten. Der Besuch Alexanders III. in Kiel ist nicht geeignet, in Frankreich Empfindlichkeiten zu wecken und ebensowenig in Deutschland irrige Folgerungen herbeizuführen. Unter den jetzigen Umständen kann diese Monarchenbegegnung von aller Welt nur als ein willkommenes Symptom der aufrichtigen Friedensliebe des Zaren aufgefaßt werden. Der Zar benutzte hierfür den geeigneten Moment, und er vollzog den Besuch in Formen, aus welchen hervorgeht, daß Rußland mit allen friedliebenden Staaten in Frieden zu Frieden zu leben wünscht, ohne daß es aber bereit wäre, irgend eine Transaktion einzugehen, durch welche auch nur das geringste seiner Interessen oder seine nationale Würde oder seine volle politische Aktionsfreiheit irgendwie eine Beeinträchtigung erleiden könnet

Deutsches Reich.

Unser Kaiser unternahm am Donnerstag Morgen einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Im Neuen Palais konferirte der Kaiser mit dem Reichskanzler, und nahm den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses entgegen. Später arbeitete S. Majestät mit dem Chef des Militärkabinets und empfing den Obersten v. Bissing. Am Nachmittage kam der Monarch nach Berlin und besuchte einige Künstlerateliers. Hierauf wohnte der Kaiser der Feier der Einsegnung der Leiche des verstorbenen Ober- Hof- und Hausmarschalls Kaiser Wilhelms I. Grafen Pückler im Schlosse Bellevue bei, zu der auch die königlichen Prinzen und die Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler erschienen waren. Nach beendigter Feier kehrte der Kaiser mittels der Yacht „Alexandria" nach Potsdam zurück und begab sich nach der Pfaueninsel, wo die kaiserlichen Majestäten den Abend verblieben.

Der König von Schweden hat vor seiner Abreise im Kaiser Wilhelm-Palais die Räume, wo die kaiserlichen Majestäten die letzten Lebenstage verlebt, sowie auch das ehemalige Fahnenzimmer in Augenschein genommen.

Zu Ehren des italienischen Königspaares findet in der nächsten Woche beim Neuen Palais ebenfalls ein Zapfenstreich der Kapellen des Gardekorps unter Leitung des Armeemusik-Inspizienten Roßberg statt.

Wie verlautet, soll der 60. Geburtstag des Prinzen Georg von Sachsen festlich begangen werden. Prinz Georg ist preußischer Generalfeldmarschall, General-Inspekteur der 2. Armee-Inspektion und u. A. Chef des Ulanen-Regiments Hennigs von Treffenfeld (altmärkisches Nr. 16.)

Homburg, 16. Juni. In der hiesigen Schloßkapelle fand für weiland S. Majestät den Kaiser Friedrich ein Trauergottesdienst statt, welchem die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchtern Sophie und Margarethe, der Kronprinz von Griechenland und der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe beiwohnten!

Dresden. Zum Besuche des Fürsten Bismarck. Schon bei der Ankunft des Fürsten Bismarck auf dem Leipziger Bahnhofe in Dresden wird er durch eine städtische Deputation unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Stübel begrüßt werden; auch wird am Sonntag Vormittag, zur Zeit seiner Abfahrt nach

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(79. Fortsetzung.)

In seinen Mienen zuckte es. Griff das Uebermaß ihres Schmerzes selbst ihm, dem kühlen Egoisten, an das Herz?

„Hella," hob er an und seine Stimme klang weniger starr, „Du kannst nichts verlieren, was Du nicht mehr besitzest. Die Liebe hat mit meinem Projekt nichts zu thun. Dies Mädchen ist mir lediglich das Mittel zum Zweck. Das ist alles. Als unser Spiel begann, konnte ich die außerordentlichen Umstände, welche eingetreten sind, nicht voraussehen. Wir kalkulirten, daß es Dir gelingen würde, den alten Esel zu besiegen. Alles fügte sich günstig; Du kamst indeß keinen Schritt weiter zu Deinem Ziele."

„Ist es meine Schuld?" hauchte sie. „Ich kann es nicht. Meine Liebe zu Dir läßt immer und immer wieder meine Kraft versagen."

„Damit aber erreichen wir unsern Zweck nicht," tönte seine kalte Antwort zurück. „So bin ich thatsächlich auf ein anderes Mittel verfallen!"

„Janos!"

„Keine neue Scene! — Es ist hier kalt und ungemüthlich, und wenn ich auf den Ausweg verfiel, Dich hierher zu führen, so geschah es, weil es der einzige war, der sich mir bot. Kommen wir zu Ende! Du wirst mir nichts in den Weg legen. Ich thue, was ich will. Ich werde diese Jertha zwingen, die meine zu werden, und durch die Tochter werden wir erreichen, was uns sonst nimmermehr zu Theil wird. Der Schritt ist verzweifelt genug, und Du mußt Dich in meinen neuen Plan fügen!"

War sie ohnmächtig geworden, oder hatte sie seine letzten Worte gar nicht gehört? Wie eine Leblose saß sie vor ihm.

„Raffe Dich auf!" trat er an sie heran und schüttelte sie rauh an der Schulter. „Der Wagen wird warten. Die halbe Stunde ist um. Du kennst jetzt mein Ultimum; weiteres bedarf es nicht. Komm jetzt!"

Aber sie rührte sich nicht.

Und doch hatte sie das Bewußtsein nicht verloren; diese Wohlthat erwies ihr der Himmel nicht. Wie ein wirres Chaos durchtobte es ihr Hirn, aber in nichts hinderte dieses Chaos sie an der krassen Erkenntniß, daß sie diesen Mann, in dem ihr eigenes Leben wurzelte, verloren hatte, verloren auf immerdar.

Wie ein verheerender Sturm ging es durch ihr Gemüth, und das machte sie unfähig, sich nur zu rühren.

Mit dem Fuße aufstampfend, wandte er sich ab; er schritt auf die Thür zu und starrte in den grauen Winterabend hinaus.

Vom Strome her flatterte eine Schaar Raben tief in der Luft über den Park hin; ihr heiseres Krächzen berührte schrill des heißblütigen, lebenslustigen Ungars Ohr.

„Willst Du jetzt vernünftig sein?"

Mit der barschen Frage wandte er sich der gebrochenen Frauengestalt wieder zu.

Sie neigte sich jäh vorüber; ihre Hände tasteten nach der Kante des Tisches; schwankend richtete sie sich auf.

„Laß uns gehen!" flüsterte sie.

„Du antwortest mir nicht?" trat er dicht an sie heran. „Du sollst mir antworten! Ich will, — ich will es!"

Nichts an ihr bewegte sich, weder ihr farbloses, seltsam faltig erscheinendes Gesicht, noch sonst irgend etwas an ihrer Gestalt.

„Laß uns gehen!" wiederholte sie.

Sie wankte zwei, drei Schritte der Thür zu.

Er haschte nach ihrer Rechten, mit der sie den Mantel eng um sich gezogen hatte.

„Du sollst mir antworten, ich will es!" knirschte er, ihr Handgelenk schmerzhaft pressend. „Willst Du, willst Du Dich mir gutwillig fügen?"

Ein Blick traf ihn aus ihren Augen, ein Blick, der nicht aus dieser Welt zu stammen schien.

„Ich bin machtlos," klang es kaum hörbar von ihren Lippen, „und mir ist jetzt alles gleich! — Laß uns gehen!"

Er gab ihr Handgelenk frei; mit loderndem Blick folgte er ihr, während sie an ihm vorüberschritt und hinaustrat in den vollends hereingebrochenen Abend, den indeß der hier durch nichts beeinträchtigte, schillernde Schnee erhellte.

Mechanisch folgte er ihr, schloß er die Thür des Pavillons ab und hatte dann Mühe, mit der hastigen Fußes vorwärts eilenden Frauengestalt Schritt zu halten.

Vor dem Parkthor stand der Wagen. Der Kutscher saß, das Haupt vorübergeneigt, die Wirkung der genossenen Spirituosen, auf dem Bocke.

Als die beiden aus dem Parkthor traten, flog der Schlag des Wagens auf.

„Die Herrschaften blieben ja interessant lange aus," tönte ihnen Maurus spöttische Stimme entgegen. „Wohin soll die Fahrt jetzt gehen?"

„Nach dem Hafen zurück!" beorderte der Ungar wie zur Antwort den Kutscher.

Schwerfällig setzte das Gefährt sich in Bewegung, nachdem der Schlag sich geschlossen hatte.

Hella war in ihrer Wagenecke zurückgesunken. Janos hatte diesmal neben ihr Platz genommen. Starr saß er da. Forschend ruhte seines Gegenübers Blick auf ihm.

„Mit Dir rechne ich nachher ab!"

Böhmen, auf dem ganzen Wege vom Hôtel bis zum Böhmischen Bahnhofe die Bevölkerung in den Straßen, wo wahrscheinlich von den Schulen Spalier gebildet werden wird, den Fürsten zu sehen und zu begrüßen Gelegenheit haben.

Eine Trauerpost aus Deutsch-Ostafrika. Der Feldwebel Hoffmann II. der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, der bisherige Vorsteher der Station Muanza am Viktoria-Nyanza, der durch den Feldwebel Hartmann abgelöst worden war, ist auf dem Rückmarsch zur Küste am 19. März dicht vor Usongo an Dysenterie gestorben. Hoffmann gehörte von Anfang an der Expedition Emin Paschas an, mit dem er am 25. April 1890 von Bagamoyo aufgebrochen war. Nachdem er in Bukoba im November desselben Jahres eingetroffen war, wurde ihm die Errichtung der Station Muanza übertragen, von der aus er im Dezember v. Js. den Sultan Mangrema wegen Räubereien züchtigte und zur Unterwerfung zwang.

Wiesbaden, 16. Juni. Dem „Rhein. Courier" wird aus Rüdesheim gemeldet, daß der aus Würzburg geflüchtete und steckbrieflich verfolgte Hauptmann Urlichs gestern Abend auf dem Niederwald erschossen aufgefunden worden ist. Die Leiche des Selbstmörders hat schon längere Zeit im Walde gelegen.

Bremen, 16. Juni. Bei der Verhaftung von Geschäftsleuten und Angestellten des Nordd. Lloyd soll es sich um Unterschlagungen und Diebstählen von Materialien im Werthe von etwa 100 000 Mark handeln. Der Vorfall macht überall ungeheures Aufsehen.

Ausland.

Dänemark. König Oskar von Schweden hat auf der Hinreise nach Stockholm Kopenhagen passirt, und dem dänischen Königspaare und seinen Gästen im Schlosse Bernstorff einen längeren Besuch abgestattet. Ueber Helsingör erfolgte dann die Weiterreise nach Helsingborg in Schweden.

Frankreich. Rochefort's Intransigeant „enthüllt" eine große Verschwörung zwischen dem heutigen Kriegsminister Freycinet dem früheren Minister des Innern Constans zum Sturze des Premierministers Loubet. Das Blatt sagt, Freycinet wolle wieder die ausschlaggebende Persönlichkeit im Kabinet werden, Floquet würde den Vorsitz ohne Portefeuille übernehmen, Constans das Innere, Brisson die Justiz, Lockrey den Handel bekommen. Sind diese Angaben auch wohl übertrieben, so scheinen doch in Paris wirklich Intriguen im Gange zu sein, die leicht besondere Ueberraschungen bringen können. — Ein Theilnehmer an der czechischen Turnerfahrt nach Nancy mit dem urczechischen Namen Schmidt hielt in Paris einen Vortrag über Böhmens politische Lage, worin er ausführte, daß ein czechisches Königreich Böhmen der natürliche Bundesgenosse Frankreichs und Rußlands und das schwerste Gegengewicht gegen Deutschland sei. Der Beifall, welchen er gefunden hat, fällt nicht sehr ins Gewicht, denn die Franzosen zeichnen sich durch mangelhafte Kenntniß der Geographie aus; wer weiß, welche großartige Vorstellung die Hörer dieses Vortrages von dem Königreiche Böhmen gewonnen haben!

Italien. Rom, 16. Juni. Der König wird in Monza den französischen Botschafter empfangen um demselben die Ermächtigung zu ertheilen in Paris zu erklären, daß seine Berliner Reise jeder politischen Bedeutung entbehre. — Brin, Minister des Aeußeren wird, wie verlautet, dem Reichskanzler Caprivi in Berlin Mittheilungen über den zum deutschen Botschafter designirten Diplomaten machen. — Der General Cappellari de la Colomba, Commandeur des IX. Corps und Neffe Papst Gregors XVI. wird wegen grober Unterschleife steckbrieflich verfolgt.

Oesterreich-Ungarn. Znaim, 16. Juni. Ein furchtbares Gewitter richtete gestern in der Umgebung einen großen Schaden an. Taubeneigroße Hagelstücke, welche noch eine halbe Stunde später fußhoch auf den Fluren lagen, haben die Saaten und Weinberge total vernichtet. Der Bahnkörper der Nordwestbahn bei Schönwald ist überfluthet worden. — Wien, 16. Juni. Wie die „Wiener Allg. Ztg." erfährt, dürften es hiesige offizielle Kreise beim Eintreffen des Fürsten Bismarck nicht an jener Rücksicht und Aufmerksamkeit für den gewesenen Kanzler des deutschen Reiches fehlen lassen, welche durch die Natur seiner früheren vieljährigen intimen Beziehungen zu den hiesigen leitenden Kreisen wie nicht minder durch seine Eigenschaft als illustrer Gast geboten erscheinen. Dagegen hällt dasselbe Blatt, den morgigen Urlaubsantritt des deutschen Botschafters, gegenüber dem für Sonntag signalisirten Eintreffen Bismarcks als sehr bezeichnendes Factum, welches zweifellos auf Instructionen des Berliner Cabinets zurückzuführen seien. — Der hiesige Verein „Niederwald", welchem fast alle hiesigen deutschen Unterthanen angehören, wird durch eine Deputation dem Fürsten seine Glückwünsche und eine Ergebenheitsadresse überbringen lassen.

Spanien. Die Unterhandlungen zwischen den Ausständischen und den Fabrikanten in Barcelona haben sich zerschlagen, weil die Letzteren die Wiederaufnahme der Führer des Ausstandes ablehnen. Außerdem wollen die Arbeitgeber nur eine Lohnerhöhung von 20 Centimes und eine Verkürzung der Arbeitszeit um 20 Minuten zugestehen; sie halten ferner die Entlassung der Sprecher in den Strike-Versammlungen aufrecht. Heute Nacht wurden alle sich noch in Freiheit befindenden ausständischen sozialistischen Vertrauensmänner, sowie die bekannten Anarchisten verhaftet und auf Panzerschiffe gebracht. Der Hafen wurde unter die Artillerie-Schutzlinie neuer Batterieen gestellt. Die militärischen Maßregeln sind verstärkt. Der Gouverneur setzt seine Anstrengungen, eine Versöhnung herbeizuführen, fort. Der Bahnverkehr ist wiederhergestellt. Die Pferdebahnen werden von Artillerie begleitet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 15. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Amts-Brennerei. Der mit etwas Wasser gefüllte ca. 60 Ctr. schwere Kessel war zur Revision und Reparatur durch ein Hebewerk in die Höhe gebracht. Als der bejahrte Brennereiführer Schr. und der Unterbrenner Gr. den Boden untersuchten, platzte eine Kette, und die kolossale Last stürzte auf sie herab, zerschlug dem Ersteren die linke Schulter und Oberarm, dem Andern quetschte sie Brust und Arm. Daß beide nicht vollständig zermalmt wurden, haben sie nur dem Umstand zu verdanken, daß unter dem Kessel ein Gefäß stand. Wenngleich Hoffnung ist, beide Verunglückten am Leben zu erhalten, so werden sie doch lebenslang Krüppel bleiben.

— **Graudenz,** 15. Juni. Ein trauriger Vorfall hat sich gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ereignet. Der Rangierarbeiter Beier gerieth beim Koppeln mit der Brust zwischen zwei Puffer und wurde sofort todt gedrückt. Der Verunglückte hinterläßt zwei kleine Kinder.

— **Marienwerder,** 16. Juni. Auf dem hier abgehaltenen Verbandstag westpreußischer Barbiere und Friseure waren die Innungen zu Danzig, Elbing, Freystadt, Konitz, Lessen, Marienburg, Marienwerder und Neuenburg vertreten. Dem Provinzial-Verbande gehören zur Zeit 144 Mitglieder an. Der nächstjährige Verbandstag soll in Danzig abgehalten werden. Zum Vorstande wurden die Herren C. Judée (Vorsitzender) und H. Reimer in Danzig wieder-, und an Stelle des Schatzmeisters Herrn Rob. Koske, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Siegmund und als Stellvertreter Herr Klötzki-Danzig neugewählt. Herr Judée erklärte, daß in Danzig die erforderlichen Schritte bereits geschehen seien, welche erhoffen ließen, daß dort nach Einführung der Sonntagsruhe die Geschäfte des Sonntags von 7 bis 2 Uhr geöffnet bleiben dürfen.

— **Marienburg,** 15. Juni. Die Jahresversammlung des Provinzialvereins für innere Mission in Westpreußen begann gestern hier mit einem Festgottesdienst in der Georgenkirche, die festlich geschmückt war. Heute Morgens 8 Uhr fand über den Erfolg der inneren Mission in den einzelnen Kirchenkreisen der Provinz eine Besprechung statt. Der Kongreß für innere Mission begann seine Verhandlungen in der Aula der Bürgerschule; anwesend waren etwa 150 Gäste, darunter der Präsident des Konsistoriums Meyer aus Danzig. Der Jahresbericht gab ein übersichtliches Bild über die mannigfachen Thätigkeiten der inneren Mission in unserer Provinz, z. B. Kindergottesdienst, Herbergen zur Heimath, christliche Volksbibliotheken, Jünglings- und Jung-Frauenvereine, Krankenpflege- und Gemeinde-Diakonie, Schriftenverbreitung, Waisen- und Rettungshäuser u. s. w. Die Jahresrechnung wies eine Einnahme von 6890,38 Mk. und eine Ausgabe von 4419,93 Mk., also einen Bestand von 2470,45 Mk. nach. Der Hausgeistliche des Diakonissenhauses zu Königsberg, Pastor Götz, hielt einen Vortrag über „Förderung der Gemeinde-Diakonie."

— **Von der Thiene,** 15. Juni. Der Stand der Winter- und Sommersaaten im Kleinen Marienburger Werder und auf der angrenzenden Höhe ist ein überaus erfreulicher. Rübsen und Raps hatten eine günstige Blüthezeit und haben darum auch zahlreiche Schoten angesetzt, die sich gut entwickeln und eine rentable Einnahme versprechen. Der Roggen ist während der Blüthe vom Froste verschont geblieben, so daß man auf volle Aehren rechnen darf. Der in dieser Zeit häufig stattfindende Wechsel zwischen Regen und Sonnenschein ist der gedeihlichen Entwickelung sämmtlicher Kulturpflanzen dienlich. Leider wuchert dann auch das Unkraut üppig empor. Der Graswuchs ist so weit vorgeschritten, daß manche Besitzer in der Niederung bereits mit der Heuerndte begonnen haben. In spätestens acht Tagen werden schon die meisten Wiesen dem Auge ein anderes Bild bieten. Die Zuckerrüben sind recht gut aufgegangen, und es beginnen schon manche Besitzer mit dem Verziehen derselben. Auf eine gute Obsterndte ist in diesem Jahre nicht zu rechnen, da die meisten Blüthen und Früchte abgefallen sind. Am wenigsten paßt das jetzige Wetter den Bienen zum Schwärmen. Obgleich die Stöcke recht volkreich sind, hat der Imker bisher nur wenige Schwärme erhalten.

— **Tiegenhof,** 15. Juni. Zu den Seltenheiten in der Geflügelzucht dürften zwei Enten gewöhnlichen Schlags des hiesigen Steuerbeamten M. gehören. Dieselben haben seit Weichnachten zusammen 172 Eier (und zwar die eine 92, die andere 80 Eier) gelegt. — Bei der Sichtung seiner Bienenstände fand ein hiesiger Imker fast durchweg die Waben mit Drohnenbrut besetzt. Es soll dies ein schlechtes Bienenjahr andeuten.

— **Danzig,** 16. Juni. Der gestern Nachmittags verhaftete Leihamts-Taxator, Juwelier Rosenstein, wurde gestern Abend dem hiesigen Untersuchungsgericht zugeführt, nachdem die vorläufigen Ermittelungen seitens der Criminalpolizeibehörde abgeschlossen worden. Hierzu gehörte auch eine Haussuchung in der Wohnung des Verhafteten, bei welcher 35 nicht verfallene Pfandscheine vorgefunden wurden, die einen Werth von über 7000 Mark repräsentiren. Eins dieser Objekte soll z. B. vom Leihamt nach der Taxe des R. mit 600 Mark beliehen worden sein, während es nach der jetzt vorgenommenen anderweiten Prüfung nur einen Werth von ca. 120 Mark haben soll. Selbstverständlich wird eine nochmalige Taxe von sämmtlichen auf R.'s Betrieb zum Versatz gekommenen Gegenstände vorgenommen werden, und es wird sich dann erst herausstellen, um welche Beträge das Leihamt geschädigt worden ist. Aber auch Privatpersonen, die in den Leihamtsauktionen Gold- und Silberwaaren auf Grund der angeblich zu hohen Taxen gekauft haben, dürften Schaden erlitten haben. Es sollen ferner Beweisstücke gefunden worden sein, aus denen zu schließen ist, daß noch mehrere Pfandscheine entweder veräußert oder vernichtet worden sind. Ein hiesiger Gepäckträger hat angegeben, daß er seit etwa 10 Jahren Pfandobjekte für R. zum Beleihen besorgt hat. — Der Kaiser hat ebenfalls des Jubeltages im Hause des Herrn Oberpräsidenten gedacht und dem Silberpaare einen warm und huldvoll gefaßten Glückwunsch übermitteln lassen, worin der Monarch auch der Hoffnung Ausdruck giebt, daß die Provinz Westpreußen sich unter Herrn v. Goßlers Amtsführung ferner gedeihlich entwickeln möge, und worin Se. Majestät sich der schönverlebten Tage in der Provinzialhauptstadt Danzig mit Vergnügen erinnert.

— **Königsberg,** 16. Juni. Im freundlichsten Sonnenglanze erfolgte heute Mittag die feierliche Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung. In dem großen Ringe vor der Tribüne hatten sich die Ausstellungsbesucher in dichter Schaar zusammengefunden: die Tribüne selbst war erfüllt mit den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft, den Vertretern der Regierung, der Stadt und den sonstigen Ehrengästen. Auch Vertreterinnen des schönen Geschlechts fehlten nicht. Punkt zwölf Uhr ergriff der Präsident der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, Graf zu Eulenburg-Prassen, das Wort, um die Bedeutung der Ausstellung in treffenden Sätzen vorzuführen. Seine Rede gipfelte in einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, dem erhabenen Schirmherrn der Gesellschaft. Jubelnd stimmten die Anwesenden in das Hoch ein, und brausend erschallten durch den weiten Ausstellungsplatz die Klänge der Nationalhymne. Der Minister für Landwirthschaft von Heyden-Cadow brachte das Hoch auf den Präsidenten der Gesellschaft aus, indem er als besonderes Verdienst derselben betonte, daß sie ihre Ziele aus eigener Kraft und ohne Anrufung der Staatshilfe zu erreichen suche. Geheimer Justizrath Reich-Meyken, Vorsitzender des landwirthschaftlichen Centralvereins Königsberg, pries die Deutsche Landwirthschaft und brachte ein Hoch auf ihr kräftiges Gedeihen aus. Sodann erfolgte die begrüßende Ansprache des Vertreters der Stadt Königsberg, Oberbürgermeister Selke, welcher die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft hoch leben ließ. Ihm dankte Geheimrath Eyth im Namen der Gesellschaft mit einem Hoch auf die gastliche Stadt Königsberg. Es begann darauf der übliche Rundgang durch die Ausstellung. Bereits von früh acht Uhr an, wo die Thore der Ausstellung geöffnet wurden, herrscht auf dem Ausstellungsplatze das bewegteste, bunteste Leben und Treiben. In der Maschinenabtheilung schnurrt und summt es von den mit Dampf in Betrieb gesetzten Lokomobilen u. s. w. In den verschiedenen Ringen tummeln sich die Pferde und Rinder. Ueberall hört man das muntere Gewieher der feurigen jungen Hengste, welche, nunmehr ausgeruht von der Reise, übermüthig die Bahn entlang stürmen, oft kaum von den Führern zu bändigen. Nicht leicht jemals ist wohl eine so stattliche Zahl derart prächtiger Thiere edelster Erzeugnisse der hervorragendsten ostpreußischen Zuchten auf demselben Raume vereinigt gesehen worden, und für viele Bewohner unserer Provinz wird es von großem Interesse sein, neben dem edlen, warmblütigen Pferde die gewaltigen Ardenner und Clydesdaler kennen zu lernen, welche in den Industriebezirken des Reiches und den Gebieten landwirthschaftlicher Tiefkultur als Arbeitspferde benutzt werden. Nicht minder großartig wirkt die Abtheilung der Rinder. In geradezu mustergiltiger Weise sind die für unsere Provinz vorwiegend wichtigen Niederungsschläge: Holländer, Ostfriesen, Wesermarsch, Jeverländervieh u. s. w. ausgestellt worden; als Vergleich aber wirkt die zwar kleine, aber prächtige Kolletion von schweren Simmenthalern und anderen, mittelschweren Höhenschlägen, z. B. dem rothbraunen Harzvieh, sehr anregend und lehrreich. Sehr gut beschickt sind auch die Abtheilungen der Schafe und Schweine, eine vortreffliche Geflügelausstellung, welche schon allein für Hühner- und Taubenliebhaber den Besuch lohnen würde, fehlt nicht, und die mehrere große Hallen füllenden Erzeugnisse und Hilfsmittel der Landwirthschaft, Molkereiwaaren, Fleisch- und Gemüsekonserven, Sämereien, Futterstoffe und Düngmittel, unter welch letzteren die prächtige Gruppe der Staßfurter Kalisalze genannt sein mag, bieten überaus viel des Interessanten. Ueber all das bunte Gewimmel hinweg aber erschallen die Weisen der Militär-Musikkapellen, und die Menschenmasse, welche durch die Räume wogt, wird nicht müde im Bewundern und Genießen.

— **Bromberg,** 15. Juni. Ein Rennen des Bromberger Reitervereins findet am Sonntag, 3. Juli, Nachmitags 3 Uhr auf dem Dragoner-Exercierplatze statt. Auf dem Programm stehen 7 Rennen. Anmeldungen zu dem Bauernrennen (Nr. 7) sind bei dem Premierlieutenant Herrn v. Frankenberg auf dem Rennplatze zu machen.

— **Tremessen,** 16 Juni. Ein Blitz setzte bei dem gestrigen Gewitter auf dem Dominium Swierkowine einen Stall in Brand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß eine Rettung fast unmöglich wurde. Etwa 160 Schafe, Lämmer und Fohlen fanden den Tod in den Flammen.

Jedes Gespräch schnitten die barschen Worte ab.

Schweigend ward die so lebhaft begonnene Fahrt zurückgelegt, — eine entsetzliche Fahrt, welche die weibliche Theilnehmerin derselben nie mehr vergessen zu können wähnte.

Schon fast am Ende derselben richtete Hella sich auf. Mit sichtlicher Anstrengung zog sie den Schleier über ihr Gesicht, welches wie das einer Todten aus dem Dunkel hervorstarrte.

Mit einem Ruck hielt der Wagen.

„Denke an meine Worte!" raunte Janos der Frau neben ihm ins Ohr.

Sie rührte sich nicht. Maurus stieg aus. Janos erfaßte ihr Handgelenk. Es war eiskalt.

„Hella!" sprach er scharf.

Ihr Puls begann sich zu bewegen; sie kam offenbar zu sich.

„Wir sind am Ziele!" sagte er wie zuvor.

Mit seiner Hilfe erhob sie sich, verließ sie den Wagen.

Die kalte Luft, welche sie empfing, brachte sie vollends zu sich selbst zurück.

„Ich werde Dich begleiten," sprach Janos kurz, indessen Maurus den Kutscher abfand.

„Nein," antwortete sie leise, aber scharf, „ich werde allein gehen!"

Damit eilte sie schon auf einen Pferdebahnwagen, der eben den Zirkusweg herabkam, zu.

„Hella, was hast Du vor?" raunte Janos, der blitzartig an ihrer Seite war, ihr zu.

Sie antwortete ihm nicht. Der Straßenbahnwagen hielt. Sie verschwand in dessen Innerem. Er starrte ihr nach. Wollte er keine Szene machen, mußte er sie so von sich gehen lassen.

Ein kurzes Lachen an seiner Seite brachte ihn schnell zu sich selbst zurück

„Wirst Du sentimental?" tönte eine cynische Stimme an sein Ohr. „Hahaha! Das wäre! Janos Sandory, der leibhaftige Don Juan, sentimental!"

„Laß mich!" schüttelte der, dem die Worte galten, des andern Hand von sich ab. „Du — Du bist an allem schuld! O, ja, — das Sprichwort ist nur zu wahr, daß ein Geheimniß einzig bei einem allein sicher aufgehoben ist!"

Wieder antwortete ihm des Anderen Lachen.

„Ich zwang Dich nicht, es mir mitzutheilen. Das war vielmehr Dein freier Wille!" Er klopfte ihm vertraulich auf die Schulter. „Was Du Dir heut eingebrockt hast, ist lediglich Deine eigene Schuld Ich meinte es so gut mit Dir. Wenn Du mich nur anhören willst, wirst Du es einsehen. Komm, laß den Kopf nicht hängen. Noch ist nichts verloren. Ich habe etwas in Erfahrung gebracht, was Dich schon auf andere Gedanken bringen wird."

Janos fuhr zusammen; er duldete es, daß der andere seinen Arm nahm; willenlos ließ er sich von ihm führen.

„Bist Du nicht neugierig, was es ist?" forschte dieser. „Es betrifft — — nun, rathe!"

„Was — was?"

„Es betrifft — Jertha Volkheim!"

„Sprich, sprich!" stieß Janos mit Ungestüm aus. „Was — was ist es?"

Der andere lächelte kalt.

„Bevor ich spreche, erinnere ich Dich, vernünftig zu sein. Vorübergehende könnten sonst aufmerksam gemacht werden. Kurz und gut: die Frucht ist reif, sie fällt Dir in den Schoß!"

Mit einem Ruf, der wie ein Schrei klang, trotz der Warnung des andern, zog der Ungar seinen Arm aus dem seines Begleiters.

„Sprich," stieß er aufs höchste exaltiert aus, „sprich rasch und klar! Deine Andeutungen spannen mich auf die Folter!"

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 17. Juni 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juni. 18. 1472. Hauptmann Jan von Koszellec auf Schwetz verlangt die Restauration des sehr beschädigten Schlosses daselbst.
„ 18. 1574. Heimliche Entfernung des neugewählten Königs aus Polen Ludwig's von Valois.

— **Ordensverleihung**. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht dem Lehrer Nadzielski zu Thorn den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

♄ **Das gestern Abend vom hiesigen Handwerkerverein** in den prächtig illuminirten Räumen des Schützenhaus-Gartens veranstaltete Concert erfreute sich eines um so zahlreicheren Besuches, da das Wetterglück dem Unternehmen sich günstig erwies: man konnte doch endlich wieder einmal im Freien sitzen. Die musikalischen Darbietungen selbst erfreuten sich des lebhaftesten, wohlverdienten Beifalls, sodaß wohl alle drei Factoren, das Comité, das Publikum und die Kapelle gleich zufrieden mit dem schönen Abend sein werden.

× **Am nächsten Sonntag**, den 19. d. Mts., Abends findet im großen Saale des „Artushof" die zweite occultistische Soirée des Herrn Dr. med. Czeslaw Czynski statt. Es erscheint uns fast überflüssig, noch empfehlend auf diese Séance hinzuweisen, da nach der ersten schon durch die gradezu begeisterten Lobsprüche aller Anwesenden in der Stadt der allgemein verbreitete Wunsch sich kund gegeben hat, mit eigenen Augen die absolut unglaublichen Vorführungen zu sehen und zu kontrolliren. Wir fügen noch hinzu, daß Herr Dr. Cz. Sonntag zum Schluß seiner Vorstellung die Hypnose an Thieren zeigen wird und sind überzeugt, daß sich die Elite von Thorn am Abend in den Prachträumen unsres schönsten Etablissements ein Rendez-vous geben wird.

(||) **Unser Museum** erhielt heute einen Jahrhunderte alten, großen, eisernen Schlüssel, wahrscheinlich zu einer Kirchenthür passend, durch Herrn W. Lewin in Niedermühle geschenkt. Der Schlüssel, welcher am 14. Mai in einem Turbinenschacht der Philippmühle gefunden wurde, beweist, daß die alten Meister in ihrer Kunst ganz Vortreffliches zu leisten im Stande waren.

— **Königl. preuß. Klassenlotterie.** Die Einlösung der Loose zur 1. Klasse der 187. Klassenlotterie muß bis zum 21. d. M. Abends 6 Uhr, erfolgen.

♃ **Westpreußischer Städtetag.** Für die Verhandlungen des ersten Westpr. Städtetages, der am Freitag den 1. und Sonnabend den 2. Juli d. J. in Danzig stattfinden wird, ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Eröffnung der Versammlung und Beschlußfassung über eine provisorische Geschäftsordnung; 2. Wahl des Bureaus; 3. Feststellung der Satzungen des Westpr. Städtetages; 4. Wahl des Vorstandes und Constituirung des Städtetages; 5. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes. Der Städtetag wird ferner darüber beschließen, ob alsbald auch in die Berathung communaler Angelegenheiten eingetreten werden soll. In Vorschlag gebracht sind hierzu bis jetzt folgende Gegenstände: Reform des Unterstützungswohnsitzrechts, Einrichtung von Volksbibliotheken, Zusammensetzung der Commissionen für die Veranlagung zur Einkommensteuer. Die Verhandlungen des westpr. Städtetages sind öffentlich.

△ **Nach einer Berechnung**, die über die schweren Gewitter in den Tagen vom 10. bis 13. d. Mts. aufgestellt worden ist, beträgt die Zahl der gemeldeten Blitzschläge auf Gebäude 42, davon 14, also 33⅓ Prozent zündete, 28 nicht zündende. Siebenmal schlug der Blitz in Wohnhäuser, je zweimal in Scheunen und Mühlen, je einmal in eine Strohdieme, Holzstall und Heulager. Die nicht zündende Blitze trafen 19 Wohngebäude, je 2 Scheunen, Ställe und Schornsteine, je eine Kirche oder Rathhaus. Ferner wurden in einer Schafherde 18 Schafe getödtet. Insgesammt wurden 18 Personen durch den Blitz erschlagen, 15 Männer und 3 Frauen.

Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirke des 17. Armee-Corps. Sofort, Bezirk des Eisenbahnbetriebsamts Thorn: Stationsorte werden bei der Einberufung bestimmt, 2 Stellen für den Bahnbewachungsdienst, 700—900 Mk. jährlich. — Sofort, Danzig, Direction der Gewehrfabrik, Hilfsschreiber, 80—151 Mk. monatlich. — 1. Juli 1892, Danzig, Direktion der Artilleriewerkstatt, Nachtwächter, 800 Mk. jährlich. — 1. August 1892, Deutsch-Eylau, Neubau des Infanterie-Kasernements, Baubote, 1,75—2,25 Mk. täglich nach Leistung. — 1. August 1892, Schöneck (Westpr.), Magistrat, Polizeiwachtmeister, 360 Mk. jährl., freie Wohnung, Nutzung eines Gartens von ¼ Morgen, 36 Mk. Kleidergeld, und persönliche Zulagen.

⊙ **Zu Gunsten des Allgemeinen deutschen Schulvereins** ist soeben im Verlage von Appelhans u. Pfenningstorff in Braunschweig unter dem Titel: „Volkskatechismus für den Allgemeinen deutschen Schulverein von Karl Pröll" ein kleines Büchelchen erschienen, das sich in erster Linie die Aufgabe stellt, unter den Mitgliedern des Vereins selbst das Interesse an der Sache rege zu erhalten, und das in der populären Form eines Katechismus in kurzen Fragen und kernigen Antworten Auskunft giebt, wie der Schulverein in seinen einzelnen Gruppen, Ausschüssen und Mitgliedern sich zu verhalten hat, wenn er seinen Zweck erfüllen will. — Gar eindringliche Worte sind es, die der Verfasser den Deutschen im Allgemeinen, den Vereinsmitgliedern im Besondern zuruft, und wir können im Interesse des Deutschthums nur wünschen, daß dieselben beherzigt werden. — Der geringe Preis von 10 Pfg. (in größeren Partien noch billiger) gestattet Jedem die Beschaffung.

× **Von der Weichsel.** Nach hier eingetroffenen Privat-Nachrichten ist im San Wachswasser eingetreten. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Alice" mit vier beladenen Kähnen im Schlepptau.

□ **Ein ganz perfides Verbrechen** war im März d. J. gegen den von Culmsee nach Ostaszewo fahrenden Personenzug versucht worden, indem ruchlose Hände drei große Steine auf das Geleise gelegt hatten. Glücklicherweise ist der teuflische Anschlag mißglückt, doch setzt jetzt das Kgl. Betriebsamt eine Belohnung von 100 Mk. für die Entdeckung des Thäters aus.

*** **Der vermißte Knabe Walter Pessier** ist, wie ein soeben bei den Eltern eingetroffenes Telegramm besagt, von der Polizeibehörde in Brandenburg a. H. aufgegriffen worden. Wieviel Gram und Sorge, wieviel schlaflose Nächte hat der leichtsinnige Junge seinen braven hochgeachteten Eltern gemacht!

— **Gefunden** wurde eine Ledertasche enthaltend Strickzeug, ein Taschentuch, Stricknadeln im Elysium bei Herrn Lohmeyer und ist das selbst in Empfang zu nehmen; ferner ein Crucifix aus Metall, welches jedenfalls bei der h. Frohnleichnams-Procession verloren wurde.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 8 Personen, darunter der Schiffsgehilfe Joh. Olszewski, welcher sich als Schiffer Kuminski in Fordon vorgestellt und dort die Summe von 60 Mk. für diesen in Empfang genommen hat; er quittirte auch auf den Namen K. Von dem unterschlagenen Gelde schaffte er sich schleunigst eine Uhr mit Kette, ein elegantes Portemonnaie und einen goldenen Verlobungsring an; den Rest hat er verjubelt, sodaß bei seiner Verhaftung nur noch wenige Groschen bei ihm gefunden wurden.

(?) **Podgorz.** Die hiesige Liedertafel begeht am Sonntag ihr Sommerfest in dem prächtigen Garten zu Schlüsselmühle. Das Fest-Comité hat es sich angelegen sein, lassen in jeder Weise für Unterhaltung zu sorgen. Jung und Alt, Damen und Herrn sind in gleicher Weise berücksichtigt worden. — Heute unternimmt die Privatschule des Frl. Schulz einen Ausflug nach Schlüsselmühle, dem beliebtesten Ausflugsziel unseres Ortes. — Ein unglücklicher Cretin, der taubstumme Knabe Gläsmann ist seit Anfang dieser Woche aus der elterlichen Wohnung spurlos verschwunden. Die betrübten Eltern bitten recht herzlich jede Nachricht über den Verbleib des Aermsten ihnen zu kommen zu lassen. — Ohne Schaden an seiner Gesundheit zu nehmen hat ein hiesiger Schuhmacher beim Angeln ein unfreiwilliges Bad in der Weichsel genommen. Ein anwesender Angel-College fischte ihn noch glücklich heraus. Wie heißt es doch in dem schönen Liede? — „Denn wer das Angeln nicht versteht, fällt manchmal dabei rein!" — Einen Kugeldieb attrappirte der hiesige Gensdarm auf frischer That. Ihm blüht einiges Freiquartier in Thorn.

Vermischtes.

Bierverbrauch im Jahre 1890/91. Auf dem Brauertag, der zur Zeit in Hamburg stattfindet, gab am Dienstag der Präsident des deutschen Brauerbundes Heinrich aus Frankfurt a. M. über die Ausdehnung der deutschen „Brauindustrie" folgende Zahlen: Während der Gesammtkonsum 1886/87 rund 45 Millionen Hektoliter betrug, ist er 1890/91 auf 52,304,000 hl. um 7,662,450 hl. gestiegen. Der Zuwachs der Bevölkerung betrug im gleichen Zeitraume nur 4,3 pCt., der des Bierkonsums 17,3 pCt. Die Einfuhr hat sich von 135,000 hl. in 1886/87 auf 229,000 hl. vermehrt, die Ausfuhr von 1,071,000 hl. in 1886/87 auf 660,000 hl. vermindert.

Ein älteres Semester lag einmal, sagen wir schwer krank danieder. Der letzte Tag zum Abtestiren rückte heran und er beauftragte einen Fuchs, unter Darlegung der Verhältnisse in seinem Namen vom Herrn Professor G. das Testat zu erbitten. Unser Füchslein begiebt sich in die Privatwohnung des Herrn Professor, kommt aber nach einer Stunde tiefbetrübt ohne das Testat zurück. Um Aufklärung gebeten, erzählt er: „Wie ich nach der Wohnung hinkomme, da lese ich auf einem Zettel an der Thür die Worte: „Der Herr Professor ist verzogen; er wohnt jetzt jenseit des Ganges". Na, bis nach Hinter-Indien kann ich ihm doch nicht nachreisen!"

Ein Augenzeuge berichtet über eine Episode, welche er an Bord des „Polarstern" erlebte. Als der „Polarstern" mit dem Zaren an Bord den Kieler Hafen verließ, wurde bekanntlich ihm zu Ehren ein imposantes Feuerwerk abgebrannt. Hunderte von farbigen Leuchtkugeln wurden von den Schiffen des deutschen Geschwaders emporgeworfen, und die elektrischen Scheinwerfer verbreiteten über den Abendhimmel Tageshelle. Ganz überrascht schaute der Zar vom Deck seiner Yacht dem feenhaften Schauspiel zu. Man sah es seinen Augen an, daß er freudig bewegt über diese Ehrenbezeugungen war. Plötzlich rief er mit weithin schallender Stimme: „Saluto!" und im nächsten Augenblick schon donnerten die Salutgeschütze als Dank des Kaisers. Die Salven waren so heftig, daß die am Ufer von Laboe gelegenen Häuser in ihren Grundfesten erzitterten. Der Zar zog sich, sobald der „Polarstern" der Außenföhrde zugestrebt war, in seinen Salon zurück und spielte mit seinem Gefolge noch bis 1 Uhr Karten.

In einem berühmten juristischen Colleg, das im Winter von 8—9 Uhr früh gelesen wird, erschien eines Morgens etwas verspätet ein Student, der offenbar in ein falsches Auditorium gerathen war. Um nicht noch einmal zu stören, nahm er still Platz und war bald zum Ergötzen seiner Nachbarn, da er von der eben behandelten Materie kein Wort verstand, sanft und selig eingeschlafen. Er schlief auch weiter fort, als das Colleg längst beendet war, sodaß ein mitleidiger Kommilitone ihn durch sanftes Rütteln wecken mußte. Schlaftrunken taumelte er empor, griff in die Tasche, zog sein Portemonnaie und sprach ganz laut die geflügelten Worte: „Fräulein Grete, ich möchte bezahlen! Wieviel Glas Bier habe ich getrunken?"

Von der französischen Fremdenlegion. In diesen Tagen langte in Magdeburg aus Afrika ein junger Mann aus Algier an, der in der französischen Fremdenlegion gedient hatte und als Deserteur davongekommen ist. Er ist zwei Mal desertirt. Beim ersten Male wurde er, als Araber verkleidet, gefaßt, beim zweiten Male ist er als spanischer Kolonist und versehen mit Geld und falschem Paß glücklich nach Spanien und und von da nach Italien entronnen. Er warnt jeden jungen Mann und hauptsächlich Handwerksburschen, die Frankreich bereisen, sich von den deutschsprechenden Gendarmen zum Eintritt in die Fremdenlegion überreden zu lassen. Der Dienst und die Wüstenmärsche sind bedeutend schlimmer als Aehnliches bei uns, ebenso die Strafen; die geringste Strafe ist gewöhnlich 15 Tage Arrest, wobei täglich 6 Stunden auf einem besonders dazu eingerichteten Platz, der mit spitzen Steinen bestreut ist, exerziert wird. Nach sechsmonatlichem Dienste werden die Mannschaften in Schiffen zu 1200—1500 Mann nach Tonkin gesandt, wovon gewöhnlich nur 20 Prozent lebend, aber auch diese vollständig fieberkrank, zurückkehren. Der Dienst in Tonkin ist fürchterlich, Mannschaften in Abtheilungen von 150—200 Mann stark bleiben 20—30 Tage unterwegs, müssen täglich drei bis fünf Mal durch übelriechende Gewässer bis an die Brust maschiren und sind der Gefahr ausgesetzt, dabei von Krokodilen gefressen oder von Tigern und Piraten überfallen zu werden.

Literarisches.

Die neuerschienenen Nummern 23 und 24 der **„Gartenlaube"** bringen neben einer Reihe anziehender Illustrationen die Fortsetzung des Ganghofer'schen Romans „Der Klosterjäger," der sich zu einem Drama voll erschütternder Wendungen entwickelt, daneben beginnt eine hübsch erzählte Novelle von Leo Hildeck, „Lolas Töchter". Paul Lindenberg schildert in einem längeren Artikel die Schlupfwinkel der Verbrecher in Berlin, Dr. Adolf Marquardt behandelt „Moltke in seinen Briefen", Eduard Schulte den „geschichtlichen Don Carlos". Einige kleinere Artikel vervollständigen den reichen Inhalt der Nummern.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Petersburg, 17. Juni. Die jetzt veröffentlichten authentischen Meldungen über die Hungersnoth sind geradezu deprimirend. Der offizielle Bericht der Agenten des Hilfscomités erklärt, daß weniger die Mißerndte, als der stetige Rückgang des materiellen Wohlstandes der Bevölkerung die Nothlage hervorgerufen hat. An Rückzahlung von den von der Regierung vertheilten 130 Millionen ist niemals zu denken.

Barcelona, 17. Juni. Ein schwerer Sturm beschädigte zahlreiche Schiffe, 27 Häuser und 4 Fabriken sind zerstört. Acht Todte und 16 schwer Verwundete sind gezählt.

Warschau, 17. Juni, 12 Uhr 6 Minuten Mittags. Wasserstand heute 2,29 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Belgrad, 17. Juni. Der Regent, General Protic, ist gestern am Herzschlag gestorben.

Bordeaux, 17. Juni. Das brennende Petroleum von dem explodirten Schiffe „Petrolea" bedeckt die Wasser vor Blage. Da die steigende Fluth das brennende Oel mehrere Kilometer stromaufwärts treibt, so bleibt das Militär in Bereitschaft um die Magazine zu schützen, in welchen mehrere Millionen Liter Petroleum lagern. Der erste Capitän der „Petrolea" befand sich während des Unglücks in Bordeaux. Der zweite Capitän, sowie 11 Matrosen sind verbrannt.

New-York, 17. Juni. Die neue Brücke, welche New-York mit Cobuilton (Kentucky) verbinden soll, ist vor ihrer Vollendung zusammengebrochen. 30 Arbeiter sind todt; 16 Leichen wurden bis jetzt geborgen.

Warschau, 17. Juni. Neuerdings haben aus noch unbekannten Ursachen zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Die Verhafteten sind einem strengen Verhör unterzogen worden.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 17. Juni	2,70 über Null.
Warschau, den 15. Juni	3,07 über „
Brahemünde, den 16. Juni	5,20 „ „

Brahe.

Bromberg, 16. Juni	5,22 „ „

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 18. Juni: Wechselnd bewölktes Wetter mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorner Marktpreise

am 17. Juni 1892.

Benennung.		niedr. Preis M.	niedr. Preis Pf.	höchster Preis M.	höchster Preis Pf.
Stroh (Richt)	100 Kilo	4	50	5	—
Heu	„	0	—	5	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	80	3	25
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	20	1	60
„ Bauchfleisch	„	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Geräucherter Speck	„	1	70	1	80
Schmalz	„	1	40	1	60
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Eßbutter	„	1	60	1	80
Eier	Schock	0	—	2	40
Krebse	„	2	50	4	—
Aale	1 Kilo	1	80	2	—
Bressen	„	0	80	0	90
Barbinen	„	0	80	1	—
Barsche	„	0	—	0	—
Schleie	„	0	80	0	90
Hechte	„	0	—	1	20
Karpfen	„	0	—	1	80
Weißfische	„	0	60	0	80
Milch	1 Liter	0	10	0	12

Der heutige Wochenmarkt war reichlich mit Gemüse und mit Fischen beschickt; viele Fleischer stellten ihre Waaren zum Verkauf.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Zwiebeln 20 Pfg. pro Pfund, Mohrrüben 5 Pfg. pro Bundchen, Radieschen 10 Pfg. pro 3 Bundchen, Salat 10 Pfg. pro 8 Köpfchen, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bundchen, Spinat 5 Pfg. pro Pfund, Spargel 50—70 Pfg. pro Pfund, Kohlrabi 30—40 Pfg. pro Mandel, Gurken 30—40 Pfg. pro Stück, Stachelbeeren 15 Pfg. pro Pfund, Blumenkohl — Pfg. pro Köpfchen, Kirschen süße — Pfg. pro Pfund, Schooten 30 Pfg. pro Pfund; Hühner alte pro Paar 2—2,20 Mk., junge pro Paar 1,00 Mk., Tauben 50 60 Pfg. pro Paar, Enten 2,40—2,50 Mk. pro Paar, Gänse — Mk. pro Stück, Puten 6 Mk pro Stück; Zander — Pfg. pro Pfund, Karauschen 80—90 Pfg. pro Pfund, Stör 40 Pfg. pro Pfund.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 17. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: schwankend.		17. 6. 92.	16. 6. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	207,10	209,65
	Wechsel auf Warschau kurz	206,90	209,25
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,40	100,40
	Preußische 4 proc Consols	106,70	106,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,70	66,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,60	65,—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,20	96,20
	Disconto Commandit Antheile	196,10	197,20
	Oesterr. Creditactien	170,10	170,75
	Oesterreichische Banknoten	170,80	170,80
Weizen:	Juni	180,75	178,25
	Juli-August	180,75	178,25
	loco in New-York	93½	93½
Roggen:	loco	191,—	191,—
	Juni	193,20	192,20
	Juni-Juli	189,75	188,50
	Juli-August	180,50	179,—
Rüböl:	Juni	— —	51,80
	Sept.-Octb.	52,40	51,80
Spiritus:	50er loco	56,40	— —
	70er loco	36,90	37,40
	70er Juni-Juli	35,90	35,50
	70er August-Sept.	36,70	36,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Danksagung.

Dem Magistrat der Stadt Thorn, sowie allen Freunden u. Bekannten meines verstorbenen Sohnes, besonders aber dem Herrn Pfarrer **Hänel** sage ich für die Beweise inniger Theilnahme und für die trostreichen Worte am Grabe des Verblichenen meinen tiefgefühlten Dank.

Thorn, den 16. Juni 1892.

Der tiefbetrübte Vater.
J. Kasten.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 761 die Firma **Adolph Plonski** hier gelöscht.

Thorn, den 13. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Gastwirth **Julius** und **Emma** geb. **Gorsch - Hennig**'schen Eheleute in **Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 22. April 1892 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 13. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Die für den **Neubau** eines **Materialien - Lagerungs - Schuppens** von 300 qm Grundfläche bei dem Zwischenwerk IVb erforderlichen Lieferungen und Leistungen sollen ungetheilt in einem Loose öffentlich verdungen werden und ist hierzu Termin auf **Montag, den 27. lfd. Mts., Vormittags 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer, Schulstraße 23, anberaumt worden. Ebendort liegen die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme der Bewerber aus, können die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung der Vervielfältigungsgebühren in Höhe von 1 Mark entnommen werden und sind die durch äußere Aufschrift als solche bezeichneten Angebote rechtzeitig wohlverschlossen postfrei einzuliefern.

Bewerber können dem Termine beiwohnen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn, den 16. Juni 1892.

Garnisonbauinspector.
Heckhoff.

Bekanntmachung.

Nachstehende Arbeiten und Lieferungen zum Neubau einer dritten Reitbahn (Holzfachwerksbau) für das Ulanen-Regiment von Schmidt in Thorn sollen in 4 Loosen und zwar:

Loos I Erd- und Maurerarbeiten,
" II Lieferung von Ziegelsteinen,
" III Zimmerarbeiten } einschl. Mate-
" IV Pflasterarbeiten } riallieferung

öffentlich verdungen werden. Die Bedingungen und die Verdingungsanschläge liegen in den Amtsräumen des Garnison - Bauamts, **Thorn** I, Jacobsstraße 17, zur Einsichtnahme aus und können gegen Erstattung der Schreibgebühren Abschriften davon bezogen werden.

Mit bezüglicher Aufschrift versehene und versiegelte Angebote nebst den etwa erforderlichen Proben sind bis **Montag, den 27. d. Mts., Vorm. 11 Uhr** an das genannte Bauamt einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Anbieter erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Der Garnison-Bau-Inspector.
Saigge.

Verdingung.

Der Bau eines Depotschuppens aus Fachwerk mit Bretterverkleidung auf dem Landübungs - Platz des hiesigen Pionier-Bataillons soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte Angebote sind

bis zum 28. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

an das Zahlmeisterbureau in der Hasenbergbaracke abzugeben, woselbst auch die Zeichnung nebst Kostenberechnung, sowie die Bedingungen in den Dienststunden eingesehen werden können.

Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2.

Für einen **jungen Hund** wird eine

Pflege- u. Erziehungsstelle

gesucht. Offerten unter C. S. nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des Bestandes im städtischen Krankenhause wird die Lieferung folgender Gegenstände:

- 600 Mtr weiße Leinwand zu Bezügen,
- 310 Mtr. weiße Leinwand zu Männerhemden,
- 150 Mtr. weiße Leinwand zu Frauenhemden,
- 66 Mtr. weiße Leinwand zu Laken,
- 55 Mtr. weiße Leinwand zu Unterlaken,
- 60 Mtr. bunter Parchend zu Frauen- und Kinder-Jacken,
- 50 Mtr. Köpernessel z. Frauenröcken
- 64 Mtr. blau gedruckter Nessel zu Frauenröcken,
- 30 Mtr. braun und gelb gestreifter Stoff zu Kinderkleidern,
- 3 Dtzd. Männer-Anzüge,
- 1 Dtzd. Knaben-Anzüge und
- 40 Mtr. Stoff zu Halstüchern, Frauen- u. Kindertaschentüchern

hiermit ausgeschrieben.

Offerten nebst Proben und Preisangabe sind versiegelt und mit der Aufschrift „Submissionsofferten auf Leinwand pp. für das städtische Krankenhaus"

bis zum 8. Juli cr.

im städtischen Krankenhause einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können in unserem Stadtsecretariat II eingesehen werden.

Thorn, den 13. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bildung von Rentengütern.

In **Hohenhausen**, Post Renczkau, Bahnhof Fordon und Schulitz, demnächst Damerau, ist zur Parzellirung ein Termin angesetzt

am 21. Juni cr.,

von Morgens 8 Uhr ab,

in der **Schule**. Drainirter, gut kultivirter, milder Rüben - Lehmboden. Vorzügliche 2- und 3schürige Wiesen. Zur Anzahlung sind pro Morgen 20 Mark erforderlich. Auskunft ertheilt jeder Zeit

der Gutsvorstand.

Standesamt Podgorz.

Vom 1. bis 13. Juni cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Besitzer Eduard Wendland. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Czwiklinski. 3. Ein Sohn dem Besitzer Friedr. Hammermeister-Stewken. 4 Eine Tochter dem Postschaffner Carl Rosenfeld - Stewken. 5. Eine Tochter Mauer Julius Trenkel-Rudak. 6. Eine Tochter dem Kaufmann Rudolf Meyer. 7. Eine Tochter dem Arbeiter Friedr. Langowski-Rudak. 8. Eine Tochter dem Arbeiter Hermann Schröder - Rudak. 9. Eine Tochter dem Besitzer Hermann Zittlau-Stewken. 10. Eine Tochter dem Arbeiter Carl Miehlke - Stewken. 11. Ein Sohn dem Besitzer und Gemeindevorsteher Hermann Janke-Brzoza. 12. Ein Sohn dem Arbeiter Carl Richert-Rudak.

b. als gestorben:

1. Erich Pansegrau, 10 Monate alt. 2. Erich Bubolz-Piaske, 2 Monate alt. 3. Arthur Schwartinski-Rudak, 2 Jahre alt. 4. Käthner Carl Woyke - Rudak, 47 Jahre alt. 5. Hedwig Wendland, 14 Tage alt

c. ehelich sind verbunden:

1. Lehrer Johann Mitzlaff-Stewken mit Ida Flehmke-Stewken. 2. Gürtler und Ciseleur C. Hoffmann mit Emma Borgwardt. 3. Arbeiter August Reipa mit verw. Arbeiter Ferdinand Jabs, Henriette geb. Streifling.

Jede Dame

versuche **Bergmann's:**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à St. 50 Pf bei: **Anders & Co.**

Ein gutes

Arbeitspferd

steht **billig zum Verkauf.**

Robert Goewe,
Copernicusstr. 11.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

Die **hiesige Vertretung** dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete.

Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Hugo Güssow, Seglerstraße.

Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene**, in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen** Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 6.

„Danziger Zeitung".

Billigkeit, Schnelligkeit, Reichhaltigkeit, Gediegenheit

sind die wesentlichsten Anforderungen, welche heutzutage in Stadt und Land an eine politische Tageszeitung gestellt werden. Ihnen entspricht in vollstem Maasse die

bei täglich zweimaligem Erscheinen
nur 3 Mk. 75 Pfg. incl. Postprovision kostende

„Danziger Zeitung".

In die Zeitungs-Preisliste pro 1892 unter No. 1505 eingetragen.

Für alle Zweige des öffentlichen Lebens, für den politischen und provinziellen Theil, für Handel und Verkehr, für Elementar-Ereignisse und alle wichtigeren Vorgänge bedient sich die „Danziger Zeitung" in umfassender Weise der **telegraphischen Berichterstattung.**

Zwischen Danzig und Berlin ist eine **besondere Telegraphenleitung gepachtet.**

Der Landwirthschaft und den heimischen Erwerbs- und Verkehrs-Interessen wird stets eine besondere Aufmerksamkeit, namentlich auch durch anerkannt gute fachmännische Original-Artikel gewidmet.

Auch das Feuilleton der „Danziger Zeitung" wird stets aufs reichste mit gediegenen Originalarbeiten hervorragender Autoren ausgestattet. Auch im 3. Quartal 1892 bringt die „Danziger Zeitung" wieder mehrere umfangreiche und hervorragende

Novitäten der Romanliteratur.

Abonnements auf die „Danziger Zeitung" nehmen alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns entgegen.

Bade- und Reise - Abonnements für beliebige Zeitperioden werden ebenfalls angenommen und pünktlich expedirt.

Die Expedition der Danziger Zeitung.



Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.

Agentur und Lager
bei

Walter Lambeck, Thorn.

Alle couranten Liniaturen stets am Lager. — Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.

Vervollkommneter Metall-Draht-Einband.

Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Von der

billigsten Collecte

der

V. Weseler Geld-Lotterie,

Hauptgewinn:

90 000 Mk. baar,

Ziehung bestimmt d. 22. Juni cr.

werden

Loose à 3,10 Mk.

nur noch **bis zum**

20. Juni 1892

reservirt.

Exped. der Thorner Zeitung.

Meine in **Schönsee** gelegene

Gastwirthschaft

mit **Materialwaaren-Handlung** beabsichtige zu **verpachten** oder unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

C. v. Preetzmann,
Culmsee.

---

3 Läden

und 2 Wohnungen sind in meinem Neubau **Breitestraße 46** zu verm.

G. Soppart.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc.** Preis 1,20 Mk. **Grolichseife** dazu 80 Pf. Erzeuger:

J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.



Die Loose zur I. Klasse 187. Lott. bleiben den bisherigen Spielern **nur bis zum 18. d. Mts., Abends 6 Uhr** reservirt.

Dauben,
Königl. Lott. Einnehmer.

Sonntag, den 19. Juni 1892
im Saale des Artushofes

II. popul. okkultistischer Vortrag

des

Dr. Czeslaw Czynski

aus dem Reiche des Hypnotismus und des experimentalen thierischen Magnetismus.

(Experimente mit dem Publikum.)

Zum Schluß:

Hypnotisiren von Thieren.

Preise der Plätze:

Parquet in den ersten Reihen 1,50, weitere Reihen 1 Mk. Stehplatz 50 Pf. Schülerbillets 30 Pf.

Billets sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **Schwartz** und **Zabłocki**, in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski**, Breitestr., sowie in der **Tarrey**'schen Conditorei.

Anfang 8½ Uhr Abends.

Zum Tanzvergnügen

am Sonnabend, den 18. d. M.

der Reservisten der 1. Compagnie der Pioniere werden junge Damen eingeladen **Bromb. Str. 50.**

Hausbesitzer-Verein Thorn.

Nachweis - Bureau Breitestr. 5, II Tr. (im Hause des Herrn **O. Scharf**). Geöffnet an Wochentagen von 10 bis 12½ Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Daselbst **unentgeltlicher Nachweis** von zu **vermiethenden Wohnungen pp.**, zu verkaufenden und zu verpachtenden Grundstücken.

Der Vorstand.

Königl. Gymnasium.

Auf dem Rückwege von Barbarken **am 20. d. Mts.** werden die Schüler ca. alle 20 Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passiren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der Bitte in Kenntniß gesetzt, nicht an dem Zuge vorbeizufahren, solange derselbe in Bewegung ist.

Dr. Hayduck,
Direktor.

---

1 helles gut möblirtes Zimmer zu verm. **Klosterstr. 1,** 2 Trp.

Gesucht für die Mitglieder des Sommertheaters **25—30 gut**

möbl. Zimmer.

Adressen mit Preisangabe wolle man gefl. in d. Exped d. Zeitung hinterlegen.

Eine kleine Wohnung

für 80 Thaler von gleich zu vermiethen.

Winkler's Hotel.

Gut möblirte Zimmer mit Cabinet zu haben.
Brückenstr. 16. Zu erfr. 1 Tr. r.

Ein Kellerlocal, bisher Bierverlag, von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

M. Z. m. Balk 45 Mk. Gerberstr 14, I.

Ein frdl. möbl. Zim. Windstr. 5, III.

---

2 kleine Familienwohnungen hat zu vermiethen. **A. Endemann.**

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

Am 1. Sonntag n. Trinit., 19. Juni 1892.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Collecte für die Armen der Gemeinde.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Collecte für Synodalzwecke.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. luth. Kirche zu Mocker.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evang. Gemeinde zu Ressau.

Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Montag, den 20. Juni 1892.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle

Druck und Verlg ader Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.